

Lesen Sie heute  
auf den  
Seiten 4 und 5

# Kleine Dinge – Große Wirkung



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sonder

Nr. 12

21. März 1963

15. Jahrgang

Die ökonomische Stärkung der  
Deutschen Demokratischen Republik

# Aufgabe aller Aufgaben

## Nicht egal!

„Mir ist es egal, wo ich lebe, ob in einem sozialistischen Land oder in einem kapitalistischen. Warum soll es im Sozialismus besser sein?“  
Lieber Kollege K., ist Ihnen das wirklich so egal?

**Unsere  
Meinung  
dazu:**

Nehmen wir an, Sie wohnen in Westberlin. Wäre es Ihnen da egal, daß im Haus am Hohenzollerndamm 15 eine Sprengstoffbombe explodiert ist? Wäre das Ihnen so egal, wenn Sie in Ihrem Haus täglich, ja stündlich damit rechnen müßten, daß auch in Ihrem Keller eine Bombe explodiert? Sie wohnen aber in der Hauptstadt unserer Republik. Da haben Menschen vom Schlage Bischoffs keine Existenzmöglichkeit. Sie wohnen auf dem Territorium, wo alle Überreste des Revanchismus, Faschismus und Militarismus dank des opferungsreichen Kampfes der sowjetischen Truppen, dank der deutschen Antifaschisten restlos beseitigt wurden. Sie wohnen in einem Staat, wo Arbeiter wie Sie den Staat sicher und bestimmt zum Sozialismus und zum Frieden führen. Oder ist es Ihnen so egal, daß in Westdeutschland seit Jahren schon wieder Friedenskämpfer und Antifaschisten im Kerker sitzen und braune Richter die Urteile fällen? Sie, Kollege K., leben in einer Gesellschaftsordnung, die Parteilichkeit verlangt, Parteilichkeit für den Frieden.

Genosse Paul Verner schrieb an unseren Betrieb / Zustimmung zu dem vom VI. Parteitag gewiesenen Weg / Durch Kälteperiode entstandene Verluste wettmachen

Der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin und Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genosse Paul Verner, dankte allen Genossen und Kollegen unseres Betriebes in einem Brief für die ihm anlässlich seiner Wahl zum Mitglied des Politbüros übermittelten Glückwünsche. Nachfolgend veröffentlichen wir diesen Brief im vollen Wortlaut:

Liebe Genossen!

Recht herzlichen Dank für die Glückwünsche, die Ihr mir anlässlich meiner Wahl als Mitglied des Politbüros übermittelt habt. Ich werte diese Glückwünsche und das, was Ihr in Eurem Brief über die Ursachen der erfolgreichen Entwicklung Eures Werkes in den letzten Wochen schreibt, als Zustimmung zu dem vom VI. Parteitag gewiesenen Weg sowie als Beweis der erfolgreichen Anstrengungen Eurer Parteiorganisation, die Verbindung zwischen der Partei und allen Werktätigen immer enger zu gestalten.

Der VI. Parteitag hat begründet, daß die ökonomische Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik die Aufgabe aller Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus ist. Das muß im Mittelpunkt der gesamten ideologischen Massenarbeit der Parteiorganisation stehen.

Unter Ausnutzung der besten Erfahrungen des sozialistischen Massenwettbewerbs zu Ehren des VI. Parteitages gilt es jetzt, alle Kräfte auf die erfolgreiche Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1963 zu konzentrieren und die durch die Kälteperiode entstandenen Verluste wettzumachen.

Dabei hängt gerade in Eurem Werk viel davon ab, wie die Parteiorganisation es versteht, verantwortungsbewußt mit der Arbeiterjugend und den jungen Ingenieuren und Wissen-

schaftlern zu arbeiten, ihre Initiative zu wecken, ihnen größere Aufgaben zu stellen und sie bei deren Lösung zu unterstützen.

Ich wünsche allen Genossen der Parteiorganisation und dem gesamten Werkkollektiv neue Erfolge in der Arbeit, Gesundheit und Schaffenskraft sowie persönliches Wohlergehen. Mit sozialistischem Gruß!  
Paul Verner

## Von Woche zu Woche

Jugendobjekte übergeben wurden der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade „Ternick“, der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Jugendbrigade „Vorwärts“ und der Jugendbrigade „Heinrich Hertz“ aus TM.

Eine neue Jugendbrigade bildet sich in der Schirmherstellung/Settelei, Bereich Bildröhre.

Das Gütezeichen „1“ tragen seit 20. Februar dieses Jahres die Zenerdioden ZA 250/5 bis ZA 250/9, seit 13. Februar die Zeichenanzeigeröhre Z 561 M und die Zählröhre Z 563 C, seit 11. Februar die Germaniumdioden OA, 601 bis OA 605 und die Stabilisatorröhre 150/15, die Relaisröhre Z 660 W, die Anzeigeröhre Z 565 M sowie die Rauschdiode GA 560.

47 neue Mitglieder gewann die FDJ-Organisation unseres Betriebes für den sozialistischen Jugendverband ab Januar dieses Jahres.

Als Auftakt der Gewerkschaftswahlen in unserm Betrieb wird am 28. März im Kulturhaus eine Vertrauensleutevollversammlung stattfinden.

Eine arbeitsfähige FDJ-Grundeinheit mit den Jugendlichen aus Zechin aufzubauen, verpflichtet sich unsere FDJ-Organisation im Rahmen des Patenschaftsvertrages mit der LPG „Vorwärts zum Sozialismus“.

1000 Jugendliche sollen bis Mitte dieses Jahres an Jugendobjekten bzw. an Schwerpunktaufgaben des Betriebes arbeiten. Das sieht der Beschluß der FDJ-Grundorganisation vor.

Angewandtes Fernsehen mit Ultrarot-Endikon



DICHT UMLAGERT war stets der „Seh Schlitz“, durch den man auf dem Bildschirm die Aufnahmen mit unserem neuentwickelten Ultrarot-Endikon betrachten konnte. Wie wäre es, wenn unsere Kollegen hier im Betrieb ebenfalls Gelegenheit bekommen, diese Neuentwicklung vorgeführt zu bekommen?

...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 18. 3. 1963: Bildröhre 103,7 %, Empfängerröhre 98,6 %

## Aufgespißt

Täglich werden plangerecht Bildröhren produziert. Folglich müssen sie auch täglich plangerecht versandt werden. Aber da gibt es zur Zeit große Schwierigkeiten. Einmal ist im Versand ein hoher Krankenstand. Grippe. Verständlich. Aber die Röhren müssen trotzdem geliefert werden. Was nun? Ja, das fragen die im Versand verbliebenen Kollegen auch. Die eine Hälfte gehört zum Kaufmännischen Bereich, die andere Hälfte gehört zur Bildröhre. So ist es in der Strukturveränderung vom 1. Februar festgelegt. Nur weiß keiner, wie diese Festlegung zustande gekommen ist. Und keiner fühlt sich verantwortlich.

Am Ende kommt es gar noch so:  
Der Hals gehört dem einen Bereich,  
dem andern der Popo.  
Da wird bestimmt der Stärkste

weich!

# Mehr Fleisch im Topf

Vor einigen Tagen wurde der Patenschaftsvertrag zwischen unserem Betrieb und der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „Vorwärts zum Sozialismus“ in Zechin, Kreis Seelow, abgeschlossen. Es ist nicht das erste Mal, daß wir das tun. Aber gerade in diesem Jahr hat dieser Vertrag ganz besondere Bedeutung.

Was für die Industrie gilt, gilt auch für die sozialistische Landwirtschaft: Weltniveau, Höchststand, wissenschaftlich-technischer Fortschritt. In der Industrie haben wir bereits langjährige Erfahrungen mit dem sozialistischen Wettbewerb, mit der Neuererbewegung. In der Landwirtschaft stecken diese Erfahrungen mehr oder weniger noch in den Kinderschuhen. Oft sagen die Genossenschaftsbauern: Wozu brau-

chen wir einen Wettbewerb, wir arbeiten alle gut. Aber es gibt auf der ganzen Welt kein einziges Dorf, das von sich behaupten könnte: Bei uns arbeiten alle Bauern gut. Oft-

## Über den neuen Patenschaftsvertrag mit der LPG „Vorwärts zum Sozialismus“

mals wird der Wettbewerb abgelehnt, weil die Genossenschaftsbauern meinen, sie könnten die komplizierten Aufgaben der Leitung des sozialistischen Großbetriebes noch nicht meistern.

Gibt es nun Möglichkeiten, diese falschen Ansichten zu beseitigen? Natürlich gibt es sie. Dazu ist gerade ein Patenschaftsvertrag mit

einem Industriebetrieb das Richtige. Engsten Kontakt mit den Arbeitern halten, das hat sich schon immer gelohnt.

In unserem Patenschaftsvertrag ist unter anderem der Punkt enthalten, daß eine sozialistische Brigade mit der Brigade Schweinemast und -zucht den Erfahrungsaustausch aufnimmt. Wir wissen hier im Betrieb, was uns der Wettbewerb schon für reiche Früchte gebracht hat. Denken wir nur daran, daß wir in der Bildröhrenproduktion auf die 70 000 Bildröhren je Monat zumarschieren. Wenn wir die hierbei gesammelten Erfahrungen unseren Genossenschaftsbauern übermitteln, dann haben wir alle den Nutzen davon; denn keiner von uns ist böse, wenn der Sonntagsbraten größer ausfällt. AeH.

# Bewußt, aktiv mitgestalten

In der Zeit vom 1. April bis 21. Mai 1963 führen wir in unserem Betrieb die Gewerkschaftswahlen durch. Der Inhalt der Gewerkschaftswahlen wird durch die 16. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB, besonders durch den offenen Brief an die Gewerkschaftsmitglieder, sowie durch den Plan der massenpolitischen Arbeit der Parteiorganisation zur Sicherung der Planerfüllung und zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes in Auswertung des VI. Parteitages bestimmt. Unter Führung der Parteiorganisation und in enger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfunktionären und Funktionären der Massenorganisationen müssen wir eine echte Wahlatmosfera herbeiführen.

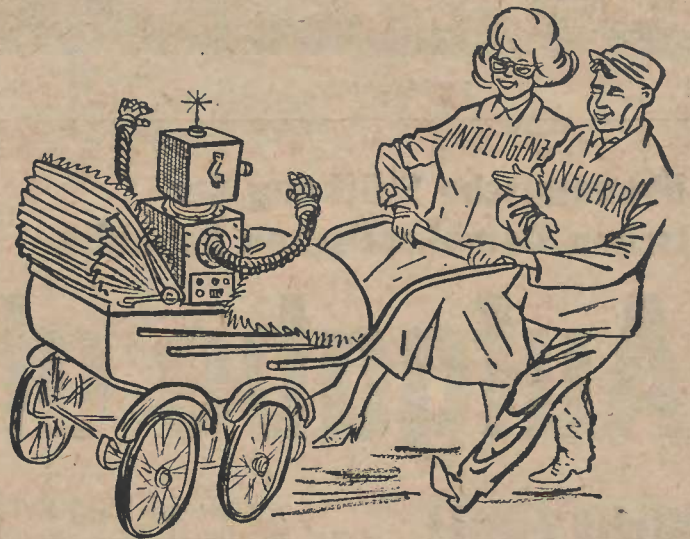
Die gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen jetzt im März müssen dazu genutzt werden, um jedes Gewerkschaftsmitglied mit dem Inhalt des offenen Briefes des Bundesvorstandes vertraut zu machen. Klarheit muß darüber bei allen Mitgliedern geschaffen werden, daß der sozialistische Wettbewerb in untrennbarer Einheit mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die wichtigste Seite der gewerkschaftlichen Tätigkeit zur Entfaltung der Initiative der Belegschaft für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist.

Darum muß jede Gewerkschaftsgruppe jetzt in Vorbereitung der Wahlen einmal sehr gründlich Inventur machen und überprüfen, was bisher geleistet wurde. Es muß darüber diskutiert werden, wie die erreichten Erfolge zustande gekommen sind und was uns in der Weiterentwicklung hemmt. Jede Gewerk-

schaftsgruppe muß die guten Erfahrungen zum Allgemeingut machen, Mängel dabei offen aufdecken und an deren Überwindung arbeiten. Damit werden die Gruppenwahlversammlungen gut vorbereitet.

Aufgabe der BGL und der Abteilungsgewerkschaftsleitungen ist es, die ganze Kraft vor allem auf die Hilfe für die Gewerkschaftsgruppen zu konzentrieren und dafür zu sorgen, daß die Wahlversammlungen, das heißt die Berichte der Gruppenfunktionäre und die zu wählenden Funktionäre, gut vorbereitet und ausgewählt werden.

EINE gute Ehe und vielversprechend für die ökonomische Stärkung unserer Republik



Durch die Einbeziehung breiter Kreise der Gewerkschaftsmitglieder, besonders der Neuerer, Aktivisten, Frauen und Jugendlichen, muß ein Aufschwung in der ehrenamtlichen Arbeit erzielt werden. Mit den Gewerkschaftswahlen müssen wir eine wesentliche Verbesserung in der massenpolitischen Arbeit und damit der Arbeit mit den Menschen erreichen. Hohe ökonomische Ergebnisse — unsere Zielstellung — werden wir nur erreichen, wenn alle

Mitglieder der Gewerkschaft bewußt und aktiv an der Gestaltung unseres Lebens teilnehmen. Die Arbeitsproduktivität ständig zu steigern, eine gute Qualitätsarbeit zu leisten und im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs den wissenschaftlich-technischen Höchststand schneller durchzusetzen, diese Aufgaben stellen wir uns für die Durchführung der Gewerkschaftswahlen.

Wolfgang Grzesko  
1. Vorsitzender der BGL

## Die WF-Mattsch(r)eibe

### Bedeutsames Forum

Unter dem Thema „Die Nationale Volksarmee, Freund und Waffenbruder der Armeen der Warschauer Vertragsstaaten“ führen die Sektion Militärpolitik der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, das Wehrkreis-Kommando und der Kreisvorstand der Gesellschaft für Sport und Technik am 27. März 1963 um 17 Uhr im Kreiskulturhaus „Erich Weinert“ ein großes militärpolitisches Forum durch. Die Fragen werden von Persönlichkeiten der Militärpolitik aus der DDR, der Sowjetunion, den Volksrepubliken Ungarn, Polen und der CSSR beantwortet.

Bevor Paul morgens das Haus verließ, band er sich heimlich ein Kopftuch um. Eigentlich wollte er sich noch einen Rock von seiner Frau stibitzen, aber dazu kam er nicht mehr. Und sie merkte doch etwas. Merkwürdige Allüren, konnte sie nur denken. Aber die Kollegen im Betrieb dachten nicht leise. Sie fingen an zu lachen. „Mensch, Paul, seit wann bist du denn ein weibliches Wesen geworden?“ „Laß mich bloß zufrieden“, knurrte der in seinen Bart. „Ich weiß wirklich nicht mehr: Bin ich nun Meister, oder bin ich kein Meister, muß ich

### Nicht Fisch, nicht Fleisch

mich für die neue Technik interessieren, oder muß ich es nicht. Verdammt... Da habe ich eben gedacht, wirst dir mal ein Tuch umbinden, vielleicht schwirren dir zuviel Gedanken im Kopf herum und das Tuch hält sie besser zusammen.“ Mehr war absolut aus ihm nicht herauszubekommen.

Man ließ ihn in Ruhe. Nur einer wollte was von ihm. Fritze, der Knobler. „Meester, wie ist es eigentlich mit der Verbesserung dieses Arbeitsganges?“ fragte er ihn und zeigte ihm eine kleine

Faustskizze. Da brach es dann aus Paul heraus: „Frag mich nicht, ich weiß nichts davon. Bin mir schon die Hacken wund gelaufen, um einen Plan Neue Technik zu kriegen. Aber nichts ist. Da sollen wir nun ein modernes Bildröhrenwerk sein. Pustekuchen. Frage mal einen, der keinen Geschmack hat, ob er Fisch oder Fleisch ist, der weiß das nicht. Ich weiß auch nicht, woran ich bin. Arbeitsproduktivität steigern, ja, ist gut und schön. In jeder Besprechung sagen sie einem: Nehmt den

Plan Neue Technik zur Hand. Nun greif du mal in die Luft, vielleicht hast du ihn dann in der Hand. Mir ist es nicht gelungen. Da sollen wir nun als Meister unsere Pflicht tun, aber Reden aus dem hohlen Bauch, die könnte man auch halten, dafür gibt es genügend Beispiele aus der Praxis. Aber aus dem hohlen Bauch den Plan Neue Technik erfüllen? Ich weiß wirklich nicht, wer sich das ausgedacht hat.“ Und er wußte wirklich nicht mehr, ob er Männlein oder Weiblein ist, der Meister — die Meister in der Bildröhre. —nn.

## Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand



# Alte Loks - Neue Technik

Ist das Kesselhaus ein Stiefmütterchen?

Die vergangene kalte Winterszeit erweckte bei vielen Kollegen den Gedanken, wo wohl die Heizenergie herkommen möge. Man sprach von kalten Räumen, schimpfte über das eisige Büro und kam zu der Überzeugung, daß ja doch alles Käse sei. Unter welchen Bedingungen unsere Heizer den Winter verbringen mußten, daran dachte jedoch keiner.

Anläßlich eines Besuches im Kesselhaus des WF auf dem Progreiß-Gelände überzeugte ich mich von der schweren Arbeit der Kollegen. Eine Komposition von ältesten und neuesten Anlagen, von manueller und maschineller Arbeit wurde geschaffen. Links arbeiten neue Förderbänder. Rechts schippt man mit der Hand. In dem einen Kesselhaus stehen moderne Anlagen, in dem anderen alte, abgewrackte Loks.

Ist dieser Zustand nicht ein nahr-

hafter Boden für die Realisierung der modernsten Technik? Kollege Zimmerling und Kollege Markus als verantwortliche Heizer und Kollege Partzsch, Kesselhausingenieur der Abteilung TM 4, stehen mit beiden Füßen in der Neuerertätigkeit. Zur Zeit werden die schon erwähnten Lokkessel durch viel manuelle Tätigkeit mit dem so begehrten Heizmaterial beschickt. Von den Waggonen wird die Kohle abgeladen und vor ein Tor transportiert. Mittels eines hydraulischen Greifers wird sie nun auf eine etwa vier Meter höhere Arbeitsbühne geschüttet. Hier sind jedoch wieder Arbeitskräfte notwendig, um laufend die Kessel zu beheizen. Dieser Vorgang war der Ausschlag für Kollegen Zimmerlings Verbesserungsvorschlag. Ein Förderband, so schlägt er vor, das als Wegverlänge-

rer eines schon vorhandenen aufgestellt werden müßte, soll das mechanisch bewegte Heizmaterial auch vor die Loks schaffen. Ein erforderlicher Mauerdurchbruch wäre das kleinste Übel. Das würden die Kollegen selbst ausführen. Jedoch das Förderband — woher 2500 DM schöpfen? Es gibt viele Quellen, alle scheinen aber versiegt zu sein. Die Kollegen haben noch weitere Vorstellungen. Ein Bunker, eine mechanische Wurfbeschickungsanlage... aber die Mittel sind es, woran es hapert. Die Einsparung ist sehr real. Durch das Förderband könnte pro Schicht eine Arbeitskraft eingespart werden. Würden sich nicht 2500 DM auftreiben lassen? Welche verantwortliche Geldvermittlungsabteilung könnte helfen?

Redaktionskollegium TM  
Klaus-Peter Strogail

**FRAGEN DER ZUSAMMENARBEIT** zwischen dem Institut für Elektronik der Hochschule für Elektrotechnik Ilmenau und unserem Betrieb berieten auf der Leipziger Messe Entwicklungsdirektor Dr. Schiller (links) und der Leiter dieses Instituts, Professor Heinze (rechts). Und zwar ging es darum, ob das Institut bei theoretischen Fragen der Nuvistorentwicklung (Berechnung elektronenoptischer Parameter) Unterstützung geben kann

## Kurz und knapp

Auf die Diskussion zum Rekojekt bereiteten sich die Verantwortlichen des Bereiches Bildröhre mit Arbeitern in einer gründlichen Aussprache am 4. März vor.

Anläßlich des erfolgreichen Planabschlusses 1962 dankte der Direktor unserer VVB, Genosse Graetz, in einem Schreiben allen Werkangehörigen unseres Betriebes.

Die Sprechstunde der Richterin Strohbach findet wieder am 22. März 1963 um 14 Uhr im Gästespeiseraum statt.

Ihren traditionellen Frauentag führt die AGL Empfängerröhre am 27. März 1963 im Kulturhaus durch.

Die erste Zusammenkunft des Zirkels Schreibender Arbeiter mit dem Schriftsteller Jan Kopolowitz ist am 27. März 1963 um 16.15 Uhr im kleinen Lesesaal unseres Kulturhauses. Danach sollen in regelmäßigen Abständen von 14 Tagen die Zirkelabende durchgeführt werden.

Der Blutspendedienst aus Berlin-Lichtenberg ist am 23. März in unserem Betriebsambulatorium. Alle Blutspender, die sich zur Verfügung gestellt haben, werden gebeten, sich an diesem Tage um 8.15 Uhr im Betriebsambulatorium zu melden.

und auch von der VVB verstärkt werden. Nehmen wir als Beispiel die Kaltkathodenröhren. Sie sind sehr modern, lassen sich aber nicht unmittelbar mit anderen Erzeugnissen austauschen. Hier müßte die Werbung so gestaltet werden, daß unsere Kunden rechtzeitig mit den technischen Daten vertraut gemacht werden. Dann ist noch das Problem der Information. Hier sollten wir von den Volksrepubliken Ungarn, Polen und CSSR lernen. Sie haben in den vergangenen Jahren und auch wieder in diesem Jahr ihre Fachleute geschickt, um sich weitgehendst über den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu informieren. Welche Früchte sie damit ernten, zeigten deutlich die Ausstellungen dieser Volksrepubliken. Dann halte ich auch noch für sehr wesentlich, daß wir uns besser als vorgesehen auf die im Mai stattfindende Messe in Budapest vorbereiten. Dort werden sehr viele Interessenten aus den Balkanländern erscheinen, und unsere Erzeugnisse werden, wenn sie richtig angeboten werden, von den Vertretern dieser Länder gern gekauft werden.

## Das aktuelle „Sender“-Interview

Immer mehr wird die Leipziger Messe zum großen öffentlichen Leistungsvergleich. Das bewies sie auch in diesem Frühjahr. Und nicht zuletzt machte sich das auch bei unseren Erzeugnissen bemerkbar. Wir sprachen darüber mit dem Ingenieur Winfried Müller aus der Anwendungstechnischen Versuchsstelle, der auch in diesem Jahr wieder zu unserem technischen Standpersonal gehörte.

**Frage: Wir hatten 15 Erzeugnisse unserer Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ auf der Messe ausgestellt. Machte sich das bei unseren Kunden bemerkbar?**

**Winfried Müller:** Ja, natürlich. Zwar fragen die Kunden nicht zuerst nach dem Gütezeichen, sondern sie kaufen nach ihrem Bedarf. Aber je bessere Qualität das gefragte Erzeugnis aufweist, desto besser läßt es sich verkaufen. Daß wir im Rahmen unserer VVB in bezug auf vertragliche Abschlüsse in diesem Jahr einen besonderen Platz einnehmen, beweisen

## Messeprobleme

unter anderem auch die drei Auszeichnungen, die unser Standkollektiv von der VVB für gute Vertragsabschlüsse erhielt.

**Frage: Welche Erzeugnisse waren am meisten gefragt?**



Unser Gesprächspartner:  
Winfried Müller

**Winfried Müller:** Die gasgefüllten Röhren, besonders Zifferanzeige-, Dekadenzahl- und Kaltkathoden-Relaisröhren. Vornehmlich interessierten sich dafür die Vertreter aus den Volksrepubliken Polen, Ungarn und der CSSR. Ebenso war die Nachfrage nach Tunne- und Zeuerdioden sehr groß. Das sollte die Verantwortlichen veranlassen, unbedingt den Produktionstermin im nächsten Jahr einzuhalten, damit wir zur nächsten Frühjahrsmesse diese begehrten Artikel zum Verkauf zur Verfügung haben, wie überhaupt alle diesjährigen Vertragsabschlüsse unsere Produktionsbereiche dazu zwingen, pünktlich die Lieferungen einzuhalten. Denn auch die genaueste Einhaltung der vertraglichen Verpflichtungen erhöht den Ruf unserer Erzeugnisse.

**Frage: Gibt es Probleme, die man künftig beachten müßte?**

**Winfried Müller:** Ja. Als wichtigstes ist nach meiner Meinung die Werbung. Sie müßte von unserem Betrieb

# Ökonomisch denken heißt national denken

**B**esonders wichtig und eindrucksvoll war auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse die Sonderschau „Elektronische Bauelemente im Dienste des Fortschritts“ in der Halle 17 auf dem Gelände der Technischen Messe. Die Wichtigkeit wurde unterstrichen durch den Besuch des Genossen Walter Ulbricht, der nach dem Rundgang betonte, daß die Elektrotechnik und die Elektronik der DDR sehr gut vorangekommen sind. Der Erfolg der Arbeit zeige sich eindrucksvoll im Leistungsvergleich mit den Erzeugnissen führender kapitalistischer Konzerne. Dabei müsse man berücksichtigen, daß sich der Konkurrenzkampf auf dem kapitalistischen Weltmarkt verschärft und dementsprechend höchste Anforderungen an unsere Erzeugnisse gestellt werden müssen. Die Elektrotechnik und die Elektronik sollten sich dabei auf solche Erzeugnisse orientieren, die auch hinsichtlich der Tendenzen in der technischen Entwicklung dem Weltniveau entsprechen und für die weitere Entwicklung entscheidend sind.

**AUF DEM RUNDGANG** durch die einzelnen Messehallen interessierte sich Genosse Walter Ulbricht besonders für die Entwicklung der elektronischen Erzeugnisse



anlage und einer Aufbereitungsanlage für die Braunkohlenindustrie demonstriert, die auch die besondere Beachtung unseres Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht fand.

Die nächste Stufe sind die Kompaktbausteine, wie sie im VEB Funkwerk Dresden hergestellt werden. Das sind kleine Kunststoffkörper von annähernd würfelförmigem Aussehen (14,1 x 18,5 x 20 mm), die je nach Funktion auf engstem Raum einige Widerstände, Kondensatoren, Transistoren bzw. WF-Dioden enthalten. Es gibt keine Leiterplatte mehr, die Elemente sind erheblich kleiner als die Translog-Bausteine. Sie sind vorwiegend für sogenannte logische Schaltungen (wie sie in Rechenmaschinen und in Geräten zur automatischen Regelung vorkommen) bestimmt.

Noch kleiner und rentabler sind die Mikromodul-Bausteine, an deren Entwicklung im VEB Keramische Werke Hermsdorf gearbeitet wird. Bei der ersten Stufe der Module werden von den bekannten Bau-

Bei den elektronischen Bauelementen, zu denen auch die in unserem Werk produzierten Germanium- und Siliziumdioden gehören, hat es im Jahre 1962 eine Produktionssteigerung um 26,3 Prozent gegenüber 1961 gegeben; 115 Erzeugnisse wurden mehr entwickelt als 1961. Diese Erfolge wurden auch in Leipzig sichtbar. Deutlich war das Bestreben zu erkennen, die Bauelemente weiter zu verkleinern, die Zuverlässigkeit zu erhöhen und neue Anwendungsgebiete zu erschließen.

## Elektronische Bausteine für die Braunkohlenindustrie

Auch bei den nächsten Stufen der Mikrominiaturisierung werden unsere Dioden verwendet. Die Translog-Bausteine bestehen aus einer ebenen Leiterplatte mit gedruckter Schaltung und aufgelöteten herkömmlichen Bauelementen (Widerstände, Kondensatoren, Transistoren, Dio-

Von 13 mm auf 7 mm verkürzen

Die Tendenz zur Miniaturisierung ist schon von den Empfängerröhren her bekannt. Die Dioden sind natürlich von vornherein schon winzig in ihren Abmessungen. Um aber den Anforderungen der Industrie gerecht zu werden, beschäftigt sich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft damit, die Produktion unserer herkömmlichen Germaniumdioden auf Miniaturgehäuse umzustellen (7 mm Länge statt bisher 13 mm). Für die neuentwickelten Si-Dioden ist von Anfang an diese Bauform vorgesehen. Damit schaffen wir bekanntlich mit die Voraussetzungen für die Produktion des Kleinstempfängers „Mikki“ im VEB Stern-Radio Berlin-Weißensee.

den). Die Anwendungsmöglichkeit dieser Bausteine wurde auf der Messe zum Beispiel in der automatischen Steuerung einer Zementsilo-

elementen nur noch Transistoren und Dioden verwendet, während zum Beispiel die Widerstände direkt auf die Keramikträgerplatte aufgedampft werden.

## Die Verantwortung liegt bei uns

Alle diese Bausteine enthalten unsere Dioden und andere Halbleiterbauelemente und sind deshalb nicht nur klein, sondern auch von hoher Lebensdauer und geringer Störanfälligkeit. Sie lassen sich leicht aus-

wechseln und in großen Stückzahlen zusammenschalten. Gerade für die Modul-Bausteine aus Hermsdorf werden unsere Dioden sicher in größeren Mengen gebraucht, so daß wir auch aus diesem Grunde eine große Verantwortung für die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Bauelemente tragen. Die Entwicklung geht allerdings dahin, bei den Mikromodulen und

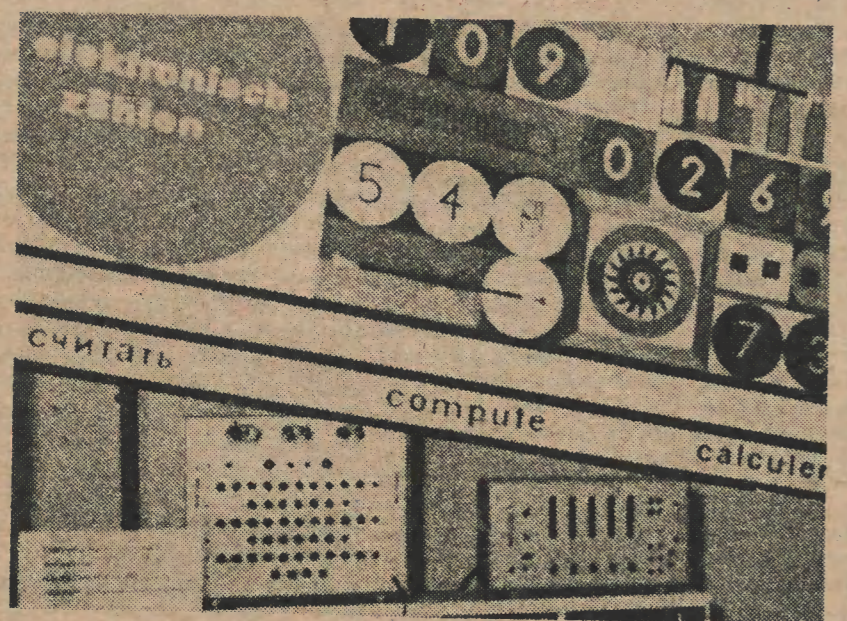
vor allem bei den Bausteinen der Molekularelektronik ganz auf herkömmliche Bauelemente zu verzichten, aber die Verwirklichung dieser Vorstellungen und ihre Einführung in die Praxis, erfordern noch langwierige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Ehrenfried Rohde  
Diplomphysiker

**Das Tempo der Mechanisierung der Volkswirtschaft wird von der Elektronik stark beeinflusst. Besonders rasch muß die Produktion der Elektronik gesteigert werden. Automatisierung der Produktion ist in ständig zunehmendem Maße von der Anwendung elektronischer Erzeugnisse bestimmt. Deshalb wird der Produktionsumfang der Elektronik (ohne Konsumgüter) wird sogar auf etwa 360 Prozent steigen. Von diesen Zweigen hängt in bedeutendem Maße die Weltmarktfähigkeit vieler Erzeugnisse ab.**

**Automatisierung und Chemisierung der Elektrotechnik und besonders der Elektronik, vor allem der Molekularelektronik, wird in ständig zunehmendem Maße von der Anwendung elektronischer Erzeugnisse bestimmt. Deshalb wird der Produktionsumfang der Elektronik (ohne Konsumgüter) wird sogar auf etwa 360 Prozent steigen. Von diesen Zweigen hängt in bedeutendem Maße die Weltmarktfähigkeit vieler Erzeugnisse ab.**

(Walter Ulbricht, VI. Parteitag)



**EIN DEMONSTRATIONSGERÄT** (links) für die Anwendung von Kalkatodenröhren — der Volksmund sagt elektronische Uhr dazu — wurde im Rahmen der Elektronikschaue in der Messehalle 17 gezeigt. Dieses Gerät bauten Diplomingenieur Joachim Kullmann und Ingenieur Winfried Müller aus unserer Anwendungstechnischen Versuchsstelle



**MONIKA UND MUTTI** strahlen. Zum Internationalen Frauentag besuchten die Kleinen aus dem Kindergarten ihre Muttis am Arbeitsplatz und brachten Geschenke mit. Monika hatte einen Bügel bemalt. Mutti hat sich mächtig gefreut. „Ich bin sehr zufrieden mit der Betreuung in unserem Kindergarten“, sagte uns Ellen Herrmann aus der Bereitstellung des Bereiches Empfängerröhre. „Monika war sechs Wochen alt, als sie zum ersten Mal in die Kinderkrippe kam. Jetzt ist sie sechs Jahre alt. Bald verläßt sie den Kindergarten. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn sie freut sich auch toll auf die Schule.“ Damit Monika nie eine Bombennacht erleben muß, dafür setzt Ellen Herrmann jeden Tag ihre ganze Kraft für die Arbeit im Betrieb ein; denn sie weiß: Je stärker unsere Republik in der Wirtschaft ist, um so sicherer ist der Frieden

# Frühling und Frieden

Mit Hoffnung und Freude auf einen warmen Sommer begrüßen wir in diesen Tagen den Einzug des Frühlings. Das Eis bricht, der Schneetaut in der Sonne. Zurück bleibt, als Überrest des vergangenen Winters, dem niemand nachtrauert, der aus Asche, Ruß, Staub und Streusand bestehende unansehnliche häßliche Schmutz. Alle stört er, keiner will ihn. Er wird beiseite gefegt, die Wege müssen sauber sein.

## Der Weg muß frei sein

Mit gleicher Hoffnung und Freude begrüßen wir den Völkerfrühling, den Beginn des Zeitalters der von der Ausbeutung befreiten Menschen. Wir bauen den Sozialismus-Kommunismus auf und schreiten voran. Der Starke hilft dem Schwächeren, der Schnelle dem Langsameren. Zurück bleiben nur Feinde. Sie werden beiseite gefegt, der Weg muß frei sein.

## Sieghaft und stark

In diesen Frühlingstagen wird auf unseren Feldern die Saat in die Erde gebracht. Der gut vorbereitete Boden soll reiche Früchte tragen. Es soll eine gute Ernte werden. Aber zwischen Saat und Ernte liegt die Zeit des Wachstums. Keimhaft erst und zögernd, dann aber sieghaft und stark entwickeln sich die jungen Pflanzen. Wir können diesen Wachstumsprozeß fördern und beschleunigen, aber niemals wird die Zeitpause zwischen Saat und Ernte verschwinden. Das wissen alle, keiner erwartet Wunder.

Auch der Sozialismus blüht und wächst. Jedem sichtbar sind die Erfolge. Die Volkswirtschaft, Kultur, Bildung und soziale Betreuung nehmen entsprechend dem neuen Parteiprogramm der SED stürmischen Aufschwung. Wir Werktätigen verändern uns mit. Millionenfach geht die Saat des Neuen in Herzen und Hirnen auf. Bewußt arbeiten wir besser, steigern wir die Produktion und die Produktivität, befähigen wir unseren sozialistischen Staat, durch erhöhte Akkumulation das neue Leben rascher aufzubauen, verändern wir die Welt. Nur politisch Böswillige oder ökonomisch Dumme erwarten Wunder oder Ernte vor der Saat. Wer ernten will, muß seinen

Boden pflegen und schützen. Neben nützlichem Gewächs schießt auch Unkraut hervor. Es schleicht sich Ungeziefer heran, Parasiten aller Art, Wühlmäuse und schließlich das widerwärtige Wildschwein, die Felder zu zernagen und zu zerstampfen. Es gilt also, dem zu wehren. Wühlmäuse müssen ausgehoben, Parasiten und Unkraut vertilgt werden. Gegen das Wildschwein helfen jedoch nur das Gatter und das Gewehr. Wer wollte ruhig zusehen, wie bestelltes Land verwüstet wird?

Menschen, seid wachsam! Mit scheelem Blick und Gier auf die verlorenen Rohstoffquellen und Absatzgebiete, mit Heißhunger auf den genossenschaftlichen Boden und die

**Durch die Sicherung der Grenze des Friedens wurde in Westdeutschland und in der Welt offenbart, daß die Revanchepolitik der westdeutschen imperialistischen Kreise zum Scheitern verurteilt ist. Durch die Sicherung unserer Staatsgrenze am 13. August wurde die Autorität der Deutschen Demokratischen Republik gestärkt und der erste deutsche Friedensstaat festgelegt.**  
(Walter Ulbricht, VI. Parteitag)

Paktes, im Interesse des Weltfriedens, gegen die Brandstifter zweier Weltkriege errichtete die Arbeiter-und-Bauern-Macht der DDR am 13. August 1961 einen antifaschistischen Schutzwall und sicherte so unsere Staatsgrenze ab. Westberlin, die Stadt mit den meisten Geheimdiensten und Terrororganisationen, als Stützpunkt gegen das sozialistische Lager gedacht, wurde isoliert.

## Wir lieben den Frieden

Wenn es noch eines Beweises um die Rolle Westberlins bedurfte hätte, dann sind die Ermordung von Grenzsicherungskräften der DDR, die Tunnelwühlerei und die Sprengstoffanschläge an unserer Staatsgrenze und in Westberlin durch die Frontstadt-OAS ein beredetes Zeugnis dafür, daß es höchste Zeit war, die Pläne der westdeutschen Ultras zu durchkreuzen. Wir fürchten uns nicht, aber wir lieben den Frieden. Die Politik des kalten Krieges in Westberlin ist mit dem Namen Willi Brandt auf engste verknüpft. Die Westberliner gaben seiner Partei und ihm bei der letzten Wahl in Westberlin die Mehrzahl der Stimmen. Von diesen Politikern muß die Westberliner Bevölkerung eine Wende in den Beziehungen zwischen der DDR und Westberlin verlangen und, wenn nötig, Brandt und seine Anhänger zu sachlichen und friedlichen Verhandlungen zwingen. Nur so löst sich das Problem des Grenzverkehrs, und bis dahin bleiben im Interesse des Friedens unsere für viele unbequemen Sicherheitsmaßnahmen bestehen.

Denn, nicht wahr, wer würde schon freiwillig Unkraut wuchern, die Raupe einen Tag nagen und das Wildschwein nur eine Stunde wühlen lassen? Im übrigen, auch ein Hase kann, obgleich als Tier niedlich, sei es aus Angst, Gefräßigkeit oder Dummheit, mutwillig oder unbewußt in einem Garten Zerstörungen anrichten.

Und da wir alle nicht nur diesen Frühling, sondern viele folgende erleben wollen, bejahen wir den antifaschistischen Schutzwall, der ein Garant für Sozialismus und Glück, für Frieden und Frühling ist.

In brüderlicher Verbundenheit mit der sozialistischen Völkerfamilie, entsprechend der Empfehlung der Teilnehmerstaaten des Warschauer

Alfons Stage

Vom Leser für den Leser geschrieben

# Sie beginnen

Gewerkschaftswahlen gut vorbereiten / Offener Brief des Bundesvorstandes des FDGB studieren  
Aufträge an Genossen

In dieser Woche beginnen wir in der AGL7 mit den Wahlversammlungen. Das Kernproblem der Gewerkschaftsarbeit beim umfassenden Aufbau des Sozialismus ist der Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität; das wird in dem offenen Brief des Bundesvorstandes des FDGB besonders betont. Die AGL7 hat in einer Leitungssitzung zur Vorbereitung und

Durchführung der Wahlversammlungen die Leitungsmitglieder verantwortlich für die einzelnen Gruppen eingesetzt. Es wurde die Anzahl der Kandidaten für die neue AGL beschlossen. Gemeinsam haben AGL, APO und FDJ mit den Meistern und Vertrauensleuten beraten und die Hauptpunkte für den Inhalt der Versammlungen diskutiert.

Was erwarten wir von der Neuwahl der Gewerkschaftsleitungen? Auf alle Fälle eine bessere Qualität der gesellschaftlichen Arbeit. In jeder Gruppe ist darum eine Einschätzung der Arbeit, ein Rechenschaftsbericht zu erarbeiten — mit Unterstützung der verantwortlichen Leitungsmitglieder. Die Parteiorganisation führt zur Vorbereitung der Gruppenversammlungen Aussprachen in den Parteigruppen durch, um jedem Genossen, entsprechend dem Statut der Partei, einen Auftrag in der Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen zu geben. In jeder Gruppe wird ein Beschluß gefaßt, der die Schwerpunkte für die kommende Arbeit umfaßt. Bereits in den vorbereitenden Gewerkschaftsversammlungen wird über die Auswahl der Funktionäre diskutiert, um dadurch eine gute Wahlversammlung und eine aktive Gewerkschaftsarbeit zu gewährleisten.

Charlotte Riege



„DAS IST EINE PRIMA SACHE!“ meinte Werner Schneider, Abteilungsleiter in der Gütekontrolle, als er davon erfuhr, daß der „WF-Sender“ für die Sportfreunde des MC-Fernsehelektronik im ADMV einen Wanderpokal ausgesetzt hat, den es jedes Jahr einmal zu verteidigen gilt. Erstmals in diesem Jahr zur Rallye am 24. März.

## „Hochzeit“ für Knobler

Da die Themenübersicht im Plan der Neuerer für den Bereich Vorfertigung die meisten Probleme aufwirft, geben wir heute nur für diesen Bereich einige Tips:

**Thema 1:** Verfahren zum Besprühen oder Tauchen der Gitterverbindungen und Kühlflügel der SRS 551 und SRS 552 mit Hydrokollag. **Ist-Zustand:** Streichen von Hand. **Ziel:** Entwicklung einer Vorrichtung zum Passen und teilweises Abdecken von Gitterverbindungen und Kühlflügeln. Zur Zeit werden für 125 000 Teile 2640 Stunden benötigt.

**Thema 2:** Verbesserung der Heizvorrichtungen zum elektrolytischen Beizen speziell von Röhren und Röhreneinbauteilen für Gasentladungsröhren und Kleinsenderöhren. **Ist-Zustand:** Viel manuelle Arbeit. **Ziel:** Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Kleinmechanisierung.

**Thema 3:** Automatisches Fassen von Bildröhrenheizelementen. **Ist-Zustand:** Fassen von Hand. **Ziel:** Automatisches bzw. mechanisches Fassen.

**Thema 4:** Entwicklung eines Verfahrens zur produktiveren Widerstandsmessung von Heizelementen. **Ist-Zustand:** Messen des Warmwiderstandes im Rezipienten. **Ziel:** Kaltwiderstandsmessung.

**Thema 5:** Entwicklung eines Prinzips, das das automatische Biegen von M-Heizelementen ermöglicht.



## Wußten Sie schon?

...daß die Arbeit an unserer Betriebschronik begonnen hat?

...daß diese im Jahr 1964 fertiggestellt sein wird?

...daß bei der Sammlung des Materials und der schriftlichen Darlegung unser Zirkel Schreibender Arbeiter mitwirkt?

...daß zum 14. Jahrestag der

Gründung unserer Republik eine szenische Darstellung dieser Betriebschronik erfolgen soll?

...daß bis zum 30. Juni 1963 eine Bibliographie der technischen Literatur, die allen Beschäftigten für die berufliche Aus- und Weiterbildung geeignete Fachliteratur nachweist, herausgegeben werden soll?

...daß das WF-Tanzorchester zu einem Tanz- und Unterhaltungsorchester erweitert werden soll?

**Ist-Zustand:** Biegen von Hand mit Vorrichtung. **Ziel:** Angabe eines Prinzips, das das Herstellen von M-Heizelementen automatisch von der Rolle ermöglicht.

Viel Erfolg wünscht

Eure Spürnase

## Wir sind da

Sie haben sicherlich auf dem Gang gegenüber der Gitterwicklei die Wandtafel gesehen, die dazu dienen soll, Ihnen Interessantes und Aktuelles, eben alles, was uns Frauen und Mädchen bewegt, nahezubringen. Die Aufgaben des Bereichsfrauenausschusses erschöpfen sich natürlich nicht mit der Gestaltung der Wandtafel.

Wir wollen alle Probleme gemeinsam lösen. Dazu gehört an erster Stelle Vertrauen. Wir wollen uns durch unsere Arbeit dieses Vertrauen erwerben. Sowohl in sozialer als auch in beruflicher Hinsicht werden wir allen Kolleginnen Rat und Hilfe geben. Hierbei hat uns Kollege Stößer, unser Bereichsleiter, seine volle Unterstützung zugesagt. Damit alle Mitarbeiterinnen Gelegenheit haben, ihre Probleme vorzutragen, werden wir einmal in der Woche

eine Sprechstunde durchführen. Am 27. März werden wir den bereits beliebten Frauennachmittag im Kulturhaus durchführen. Kollegin Sapiatz hat wieder für Überraschungen und angenehme Unterhaltung gesorgt. Wie wäre es, wenn andere Bereiche diesem Beispiel folgen würden?

Lieselotte Stellmacher

## Leserfragen

Warum gibt es in unserem Betrieb keine Möglichkeit (auch nicht im Kulturhaus), daß interessierte Kollegen Tischtennis spielen können? Man könnte doch eventuell, wenn eine Gelegenheit geschaffen wird, auch Wettbewerbe von Abteilung zu Abteilung durchführen!

Heinz Lietzke, Arbeitsnormung



HEISSE DISKUSSION. Doris Nötzel (links), FDJ-Gruppenleiterin, und Ingrid Wirth (rechts), Kontrollposten, waren so im Gespräch vertieft, daß sie nicht einmal merkten, wie der Fotograf auf den Auslöser drückte. Worum es in diesem Gespräch ging? Die Arbeit im Jugendobjekt E/PCC 84 macht gute Fortschritte, aber sie soll noch besser werden. Übrigens wurden in der letzten Ausgabe unserer Betriebszeitung die Bilder vertauscht. Dort wurde Ingrid Wirth als Ricarda Lewandowski vorgestellt. In der nächsten Ausgabe veröffentlichen wir ein Bild, das wirklich Ricarda darstellt

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# Start mit ganzem Team

In den Monaten April/Mai 1963 werden die AGL in den Bereichen neu gewählt. Eine Ausnahme macht dabei die AGL Bildröhre, die bereits in dieser Woche mit ihren Wahlen beginnt. Schon jetzt möchte ich das Augenmerk darauf richten, daß auch für jede AGL wieder ein Sportorganisator gewählt wird.

In der Vergangenheit hat man die Kandidatur dieser Funktion als fünftes Rad am Wagen betrachtet. Wenn wir aber die Aufgabe des Volkssportes, wie sie Walter Ulbricht ausdrückte: „Jedermann an jedem Ort, in der Woche einmal Sport“, erfüllen wollen, dann müssen wir gerade dieser Funktion des Sportorganisators unsere Aufmerksamkeit widmen. Die speziellen Aufgaben für unseren Betrieb sind zum Teil im BKV, im Jugendförderungs- und im Kulturplan enthalten. Diese Probleme müßten die Grundlage sein für einen Sportplan, der vom Verantwortlichen für Sport in der BGL und der ihm unterstellten Sportkommission erarbeitet wird.

In der Vergangenheit hat es sich sehr zum Nachteil für die Entwicklung des Volkssports in unserem Betrieb ausgewirkt, daß nur in drei AGL (Senderöhre, Bildröhre und Verwaltung) wirklich ernsthaft an den Aufgaben gearbeitet wurde. So ist es besonders den Sportfreunden Werner Hartwig und Atze Hartrampf zu verdanken, daß durch den Volkssport zwei Fußballmannschaften aus der Bildröhre zum aktiven Sport geführt werden konnten und somit eine Sektion Fußball in der TSG aus unserem Betrieb besteht.

Wie in jedem Jahr, so werden wir auch in diesem Jahr wieder im August unser Betriebssportfest durchführen. Viele Kollegen werden sagen, bis dahin ist ja noch lange Zeit. Aber was sind vier Monate im Sport zur Vorbereitung? Nicht allzuviel. Und noch weniger Zeit bleibt zum Training, wenn nicht in allen AGL die Sportorganisatoren

sofort mit der notwendigen Vorbereitung beginnen.

Ebenso haben wir durch die mangelnde Mitarbeit der Sportorganisatoren den Anschluß für die Vorbereitung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes verpaßt. Auch hierin liegt für die neugewählten Sportfunktionäre eine große Aufgabe, um zum V. Deutschen Turn- und Sportfest besser gerüstet aufzutreten. Die Teilnahme daran wäre für die Arbeit unserer neuen Sportorganisatoren ein reales und wünschenswertes Ziel. Wolfgang Wiesner



EIN KOPFBALLDUELL! Aber wo ist der Ball? Ein Schnappschuß von einem Spiel unserer Betriebsmannschaft. In der vergangenen Sportsaison konnte sie den zweiten Platz im Rahmen der Kreismeisterschaft von Köpenick erringen. Wenn die Sonne etwas zuverlässiger geworden ist, wird auch bei unserer Mannschaft der Ball wieder rollen. Na, dann viel Schußglück!

## „Zum Tanze, da ging ein Mädal...“

Es gibt sehr viele humorvolle Lieder aus dem kulturellen Erbe und aus dem Gegenwartsschaffen. Leider sind sie viel zu wenig bekannt. Mehr



im Mittelpunkt stehen die Schlager. Alle Chöre unserer Republik führen zur Zeit einen Gedankenaustausch über die Frage „Sollen Chöre Schlager singen?“ durch. Aber darum geht es uns noch nicht; denn wir wollen erst einmal anfangen. Wir haben die Absicht, in Kürze einen Jugendchor zu bilden. Alle Jugendlichen unseres Betriebes, die gerne

singen, sind dazu eingeladen. Wir wollen, angefangen vom Volkslied bis zum Kunstlied, alles singen, was Lebensfreude und Optimismus ausstrahlt.

Also, wer hat Lust mitzumachen? Bitte meldet euch umgehend im Kulturhaus, Telefon 23 84, beim Zirkelsekretär.

Brückmann, Zirkelsekretär

## Die Männer sind gemeint

Alle Jugendfreunde im Alter von 15 bis 26 Jahren, die an der Wochenendausbildung der GST teilnehmen möchten, melden sich bitte umgehend in der FDJ-Leitung beim 1. Sekretär, Werner Bartel. Die Ausbildung findet am 6. und 7. April 1963 im Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee statt. Wir treffen uns am 6. April um 12.30 Uhr im Kulturhaus. Von dort fahren wir ge-

meinsam mit den Kameraden der GST per LKW zum Ausbildungsort. Einen Tip möchten wir noch im voraus geben: Bei der Ausbildung wird eine gute Handhabung des Kompasses verlangt. Darum schon jetzt darauf vorbereiten und tüchtig geübt, dann geht es am Ausbildungstag noch mal so gut.

Der Vorstand der GST

## „Kinder der Welt“

Festveranstaltung zum 8. März mit Uraufführung unserer Kindertanzgruppe / Ein Appell an die Mütter zum Schutze des Friedens

Selten hat eine Veranstaltung in unserem Kulturhaus so viel Freude gebracht wie die Festveranstaltung am Internationalen Frauentag. Man spürte auch, daß sie von allen Verantwortlichen mit besonderer Liebe und Sorgfalt vorbereitet war — die Ansprache des Parteisekretärs, die mit äußerster Interessiertheit aufgenommen wurde, der liebenswürdige Schriftsteller Jan Koplowitz, der die Brücke zwischen Arbeit und Kunst schlug, die Würdigung und Auszeichnung vieler Kolleginnen durch den Werkdirektor und vor allem das künstlerische Programm, das uns allen die Herzen aufschloß.

Und es war durchaus kein Zufall, daß die Kleinen der Kindertanzgruppe das Tanzspiel „Kinder-

der Welt“ gerade am Internationalen Frauentag das erste Mal aufführten. Kinder der Welt, aus Afrika, Indien, China, Deutschland, dargestellt in verschiedener Hautfarbe, in bunten, leuchtenden Kostümen spielten, tanzten, begleitet von rhythmischen Klängen. Sie tanzten ihr Leben in Frieden, duckten sich tanzend in Angst und Grauen vor Bomben und Krieg. Die Mutter auf Friedenswacht, dargestellt von der Leiterin der Kindertanzgruppe, Irene Rackwitz, rundete das Tanzspiel ab. Mahnung und Aufgabe, Kraft und Gewisheit des Friedens und des Lebens, das hatte Franz Dünsch mit seiner Idee für dieses Kunstwerk ausgedrückt. Für ihn und alle Mitwirkenden Dank und Anerkennung.

M. Diegeler

## Unsere Schachaufgabe

K. Ptschtarew, Kramatorsk, aus „Schach“, 1963

Matt in zwei Zügen

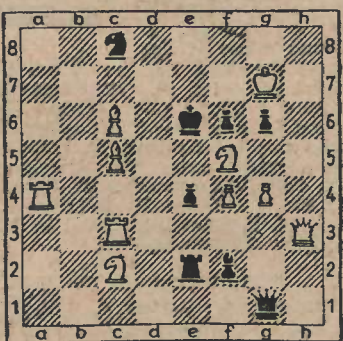
Weiß: Kg7, Dh3, Ta4, Tc3, Lc5, Lc6, Sc2, Sf5, Bf4, g4 (10 Figuren).

Schwarz: Ke6, Dg1, Te2, Lf2, Sc8, Be4, f6, g6 (8 Figuren).

Auflösung aus Nr. 11 (Rudenko)

1. Sc5 Kc4 2. Sxex3 matt. 1. ... Kc6 2. Dxe4 matt. 1. ... Ke5/d3 2. de6 matt.

Müller, Sektion Schach





Nr. 12 21. März 1963

*Kleine Chronik*

Im Alter von 61 Jahren wurde am 14. März Charlotte Hallwig nach 12jähriger Betriebszugehörigkeit verabschiedet. Lange Jahre war sie Materialdisponentin für Glas in der Kostenstelle KM 2. Im Namen der Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung danken wir Charlotte Hallwig für ihre ständige Einsatzbereitschaft und ihre vorbildliche Arbeitsleistung. Wir wünschen ihr einen recht frohen und gesunden Lebensabend.



„SILBERNE RINGE auf der Sparta-kiade 1960“, fotografiert von Emil Fafek (CSSR). Weckt es nicht Lust, mitzumachen? Die Massensportübungen für das IV. Deutsche Turn- und Sportfest im August in Leipzig sind bereits bekannt. Wollen Sie nicht in Ihrer Sportgemeinschaft mit diesem Training beginnen? Sie müssen ja nicht unbedingt zur Sektion Gymnastik gehören. Für jede Sportart sind diese Übungen eine ausgezeichnete Trainingsgrundlage

**TIP für SIE**

*Frühjahrsputz*

Muß er eigentlich sein? Ja, einmal im Jahr muß es eine gründliche Wohnungsreinigung geben. Der feine Staub, der sich in Ritzen, Winkeln, an Wänden, in Gardinen und Vorhängen festgesetzt hat, beherbergt gleichzeitig auch Bakterien mit Milliarden Krankheitskeimen. Im Frühjahr, wenn die Ofen außer Dienst gesetzt werden, ist die beste Zeit für ein Großreinemachen.

Frühjahrsputz beginnt mit Aufräumen. Schubläden, Kästen, Schränke, Näh- und Flickkorb werden aufgeräumt. Vieles wird aussortiert. Bevor der eigentliche Hausputz beginnt, müssen noch andere Vorbereitungsarbeiten erledigt werden. Dazu gehören das Reinigen oder Verschmieren der Ofen, Verkitten von losen Fensterscheiben und anderes mehr. Man muß sich auch von mancherlei Krimskrams trennen und ein Altstofflager in der Wohnung nicht dulden. Erst dann kann der große Hausputz beginnen. Seine Folge können wir wesentlich durch bestimmte Systematik erleichtern. Darum einen sehr strengen Maßstab bei den kleinen Vorbereitungs-, Auf- und Ausräumearbeiten anzusetzen, das empfiehlt ihnen

*Ihre Eva*

**Lesen wir richtig?**

Neues aus dem Gebiet der Sprach- und Literaturwissenschaft

**Günther Cwojdrak:**  
Wegweiser zur deutschen Literatur

Das Buch gibt einen Einblick in die Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Es vermittelt wichtige Grundlagen, gibt jedoch kein vollständiges Bild von der deutschen Literatur-

wissenschaft und vor allem des Revisionismus an verschiedenen Beispielen entlarvt werden.

**Hermann Hettner:**  
Geschichte der deutschen Literatur im achtzehnten Jahrhundert

Hettners Werk ist eines der wenigen positiven Beispiele bürgerlicher Literaturwissenschaft, der Bewertung der Literaturgeschichte eine realistische Konzeption zu geben und die „Kausalität zwischen Kunst und Geschichte, zwischen Literatur und Politik“ zu berücksichtigen.

**Anatoli Jegorow:**  
Die Kunst und das gesellschaftliche Leben

Der Autor gibt in seinem Buch eine Einführung in das Wesen der Kultur und Kunst und vermittelt dadurch wesentliche Erkenntnisse für das Verständnis des künstlerischen Schaffensprozesses und der Kulturarbeit.

Johannes Lohmann

**Büchermurm empfiehlt**

geschichte. Klar und leicht verständlich wird der Stoff dargeboten und durch Werkauszüge, Farbtafeln, Fotos und zeitgenössische Dokumente ergänzt.

**Falschmünzer der Literatur**

Der Sammelband enthält acht Aufsätze, in denen überzeugend und anschaulich die Gefährlichkeit und der reaktionäre Charakter der gegenwärtigen bürgerlichen Literatur-

**Günther Seifert:**  
Sinn und Gestalt der literarischen Skizze

Der Autor untersucht die spezifischen Merkmale dieser Gattung am konkreten Beispiel der im Heft abgedruckten Skizzen bzw. Skizzenauszüge (Owetschkin „Frühlingsstürme“, Bartsch „Der Mann im Speisewagen“, Kunze „Ein Schriftsteller schlossert“). Die immer lebendige Darstellung hält sich von jedem Theoretisieren fern und ist jedem Interessierten zugänglich

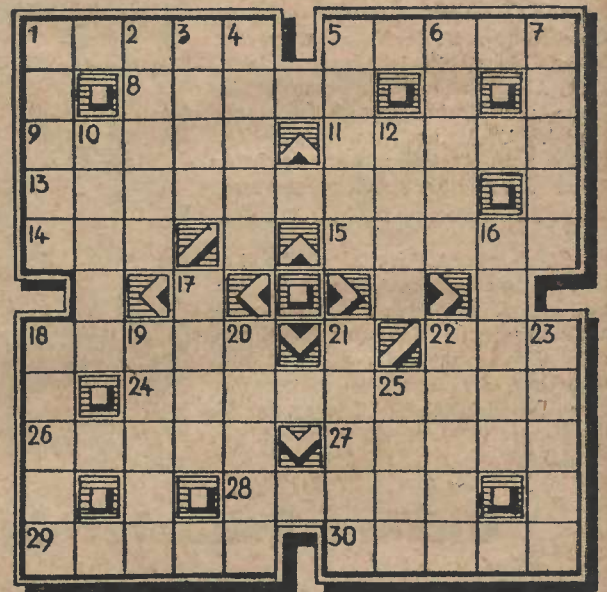


**Waagrecht:** 1. amerikanischer Männername, 5. Metallfaden, 8. weiblicher Vorname, 9. Säureart, 11. Tätigkeit des Rätsel-freundes, 13. Inselkette im Indischen Ozean, 14. Sammlung von Aussprüchen, 15. griechische Muse, 18. Versicherung von Fahrzeugen, 22. arabischer Titel, 24. Weltraumflieger, 26. Dampfbad, 27. griechischer Buchstabe, 28. deutscher Maler und Graphiker, 29. weiblicher Vorname, 30. Inhaltslosigkeit.

**Senkrecht:** 1. Stadt in der Türkei, 2. Name einer Welt-raumhündin, 3. lat. im Jahre, 4. griechische Göttin, 5. Trockengerüst, 6. größter tätiger Vulkan Europas, 7. Titel eines Romans von Strittmatter, 10. Titelgestalt bei Lessing, 12. Zeitalter, 16. Schlaferscheinung, 17. Tafelgemälde, 18. Fall, Vorkommnis, 19. Sporttruder, 20. Stadt in Japan, 21. deutscher Chemiker, 22. Fallklotz, 23. Stadt in Niedersachsen, 25. Bezeichnung.

**Auflösung aus Nr. 11**

**Waagrecht:** 1. Park, 5. Bali, 8. Ariel, 9. Loki, 11. Dame, 13. Kresse, 15. Ries, 16. Aal, 17. Enge, 18. Tee, 19. Luke,



20. Agra, 21. Wal, 23. Sieb, 24. Ana, 26. Daus, 28. Ithaka, 30. Otto, 31. Orel, 32. Sella, 33. Nahe, 34. Dutt.

**Senkrecht:** 1. Polka, 2. Rakel, 3. Kris, 4. Helene Weigel, 6. Alai, 7. Ines, 10. Orangeat, 11. Drell, 12. Menkenke, 14. See, 18. Tasso, 22. Abt, 24. Aarau, 25. Aalst, 26. Dorn, 27. Utah, 29. Hold.

**Herausgeber:** SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



**Woche vom 25. 3. bis 30. 3. 1963**

Essen zu -70 DM

- Montag:** Gulasch, Makkaroni, Kraut-salat
- Dienstag:** Speckbraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln
- Mittwoch:** Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Kompott
- Donnerstag:** Mischgemüseintopf mit Fleisch
- Freitag:** Schnitzel, Möhrenbeilage, Salzkartoffeln
- Sonabend:** Brathering, Röstkartoffeln

Essen zu 1,- DM

- Montag:** Gemüseintopf mit Fleisch
- Dienstag:** Käblerkamm, Bayrisch-kraut, Salzkartoffeln

- Mittwoch:** Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** Knacker, Erbspüree, Sauerkohl
- Freitag:** Ragout, Reis, Apfelmus

Essen zu -70 DM (Schonkost)

- Montag:** Apfelreis, Vanillepudding mit Saft
- Dienstag:** Gekochter Klops, Kapern-tunke, Blumenkohl, Kartoffelbrei
- Mittwoch:** Gedünstetes Fischfilet, Kartoffelbrei, Apfelmus
- Donnerstag:** Möhrenintopf mit Fleisch
- Freitag:** Gedünstetes Schnitzel, Möhrenbeilage, Kartoffelbrei

Änderungen vorbehalten! Werkküche